

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Ernst Wittmann, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Willi Plumborn, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pannschuck & Co., Magdeburg, Große Münzstraße 3. — Fernsprechnummer 1111. Für Inserate 1917, für die Redaktion 1916, für den Verlag und die Druckerei 951. — Zeitungspreisliste Seite 416.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 3 Mk., monatlich 1 Mk. Beim Abholen vom Verlag und bei Ausgabestellen vierteljährlich 2.70 Mk., monatlich 90 Pf. Bei den Postämtern vierteljährlich 3.00 Mk., monatlich 1.00 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 10 Pf. — Anzeigengebühren: die tägliche Spaltenbreite 25 Pf., Anzeigen von auswärts 35 Pf., im Restamteile Seite 1.0. Mk. Anzeigen-Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postkontonummer: Nr. 5255 Berlin.

Nr. 143.

Magdeburg, Freitag den 22. Juni 1917.

28. Jahrgang.

Eine Weltaffäre.

Die Veröffentlichung des kiffrierten Telegramms, das der Schweizer Bundesrat Hoffmann an den in Petersburg weilenden Nationalrat Grimm gerichtet, hat sich schon zu einer Weltaffäre ausgewachsen.

Für die Welt außerhalb Deutschlands stellt sich der Fall folgendermaßen dar: Die deutsche Regierung, die sich bemüht, mit Rußland zu einem Sonderfrieden zu gelangen, hat den Schweizer Bundesrat Hoffmann, den Leiter der auswärtigen Angelegenheiten der helvetischen Republik, als ihr Werkzeug benutzt, und Hoffmann benutzte wiederum Grimm als das seine. Die Weststaaten betrachten jeden Versuch, Rußland zu einem Sonderfrieden zu bewegen, als eine

feindselige Handlung

gegen sie. Somit hätte sich der Bundesrat Hoffmann eine feindselige Handlung gegen England, Frankreich und Rußland zuschulden kommen lassen. Der gleiche Vorwurf, gegen die Interessen der Entente als ein „Agent des Kaisers“ gehandelt zu haben, trifft den Schweizer Nationalrat Robert Grimm, einen Zimmerwalder und Leninisten, dem die deutschen „Unabhängigen“ viel zu zahm sind.

Die nächsten Folgen waren, wie unsere Leser wissen, die: Hoffmann hat, um seinem Vaterland weitere Schwierigkeiten zu ersparen, seinen Abschied genommen. Die Zimmerwalder und Leninisten sind im Ententelager als „Agenten des Kaisers“ kompromittiert.

Wir untersuchen hier nicht, ob die Darstellung des Falles Hoffmann-Grimm, wie sie von der Entente-Presse gegeben wird, richtig ist oder nicht. Wir glauben gern, daß Hoffmann nicht für Deutschland, sondern nur für den Frieden arbeiten wollte, den sein eignes Vaterland dringend braucht. Wir glauben ebenso gern, daß Nationalrat Grimm, der schon manche tragikomisch anmutenden Beweise seiner politischen Fähigkeiten gegeben hat, einfach hineingefallen ist, und daß er mit seiner weinerlichen Entschuldigung, er sei kein Agent des Kaisers, sondern ein ganz wahrer, ganz echter und ganz radikaler internationaler

Sozialist, vollkommen recht hat. Aber helfen wird ihm das nicht viel.

Wir bedauern das Mißgeschick des Bundesrats Hoffmann, wünschen aufrichtig, daß der Schweiz keine weiteren Schwierigkeiten aus dieser Angelegenheit erwachsen mögen, aber in erster Linie interessiert uns doch die Politik der deutschen Regierung und die Wirkung, die dieser Zwischenfall auf die

Friedensarbeit der deutschen Sozialdemokratie

haben könnte.

Und da muß gesagt werden, daß diese Wirkung nicht erfreulich ist. Es muß sogar hinzugefügt werden, daß die Politik der deutschen Reichsregierung, die ja nichts mit dem Falle Hoffmann zu tun hat, zum mindesten in den letzten Wochen alles eher denn eine Förderung der sozialdemokratischen Friedensarbeit bedeutet hat.

Nicht, daß die deutsche Regierung absichtlich und bewußt den Friedensbestrebungen der Sozialdemokratie entgegen gearbeitet hätte! Das hätte sich vielleicht noch besser ertragen lassen. Aber die deutsche Regierung hat neben der Friedenspolitik der deutschen Sozialdemokratie ihre eigene getrieben, und diese eigene war in der Tat mitunter recht — eigen. Die Wege der deutschen Sozialdemokratie sind durch sie in empfindlicher Weise gekreuzt worden.

Zwischen der Friedenspolitik einer internationalen Partei, wie es die deutsche Sozialdemokratie ist, und jener einer nationalen Regierung müssen gewisse Unterschiede bestehen. Wenn eine internationale Partei, die nie etwas anderes gewollt hat als den Frieden, unermüdet und stetig für den Frieden arbeitet, so kann das ohne argstes Uebelwollen nicht mißdeutet werden. Eine Regierung sollte sich unseres Erachtens anders verhalten. Sie mag in Augenblicken von entscheidender Bedeutung klar und offen ihre Bereitschaft zum Frieden aussprechen und die Bedingungen nennen, unter denen sie Frieden zu schließen gewillt ist. Hat sie das getan, — dann verhehe sie zu schweigen! Was haben wir statt dessen aber in Wirklichkeit erlebt? Wir haben statt eines umfassenden und vollständigen

Friedensangebots eine ganze Kette von halben, viertel und achsel Friedensangeboten erlebt, und diese Kette will nicht abreißen.

Seit einiger Zeit ist Rußland das Ziel dieser andauernden offiziellen Friedensbestrebungen. Sie haben, wie jeder Einsichtige voraussehen konnte, ihr Ziel nicht erreicht, sie haben nicht genügt, sondern

nur geschadet.

Sie haben in Rußland die Ueberzeugung befestigt, daß Deutschland einen Separatfrieden nach dem Osten hin anstrebe, um dann einen uneingeschränkten Eroberungskrieg nach dem Westen führen zu können. Kommt dann noch der unglückselige Uberglaube hinzu, die deutsche Sozialdemokratie kämpfe nicht für ihre eignen Ziele, sondern für die Ziele einer imperialistischen Regierung, so wird durch dieses unansgesetzte Anbieten nach dem Osten hin auch die allgemeine Friedensarbeit der deutschen Sozialdemokratie aufs schwerste kompromittiert.

Während nun im Osten die Gefahr eines deutschen Eroberungszugs nach dem Westen an die Wand gemalt wird, werden die westlichen Gegner Deutschlands immer mehr in der Ansicht befestigt, daß Deutschland zu den verzweifeltsten Mitteln greife, um zum Frieden zu gelangen. Die Aniprüde der in Sines-Hoffmannen-Kompromittierten

Die Entente hat die Entwürfe gesehen, die sie die deutsche Friedensstrategie nennt, als einen großen Erfolg. Es ist ähnlich wie nach der Enthüllung des absonderlichen Bündnisangebots an Mexiko, dessen einziger Erfolg dieser war, die gegen Deutschland gerichtete Kriegsstimmung Amerikas gewaltig zu steigern.

Man mag den guten Willen und den nüchternen Verstand einzelner Personen der deutschen Regierung ohne weiteres anerkennen: vor der kühnen Entschloßtheit, daß die auswärtige Politik Deutschlands nicht erst seit heute, nicht erst seit gestern und nicht erst seit drei Jahren in ganz unzulänglicher Weise geführt wird, kann man nicht die Augen verschließen. —

Die österreichische Krise.

Der Rücktritt des Kabinetts Clam-Martinić hat zur unmittelbaren Ursache den Beschluß des Polenklub, dieser Regierung das Budgetprovisorium zu verweigern, es aber einer andern unter Umständen zu bewilligen. Ueber die Umstände, die den Polenklub bewegen könnten, seine oppositionelle Haltung aufzugeben, ist nichts Genaueres bekannt. Ebenjowenig wie das deutsche Zentrum, liebt es der österreichische Polenklub, mit offenen Karten zu spielen und von vornherein den Umfang der Zugeständnisse anzugeben, durch die er zu einer Aenderung seiner Haltung bewogen werden könnte.

Grundsätzlich verlangt der Polenklub die sofortige Vollziehung des Berprechens vom 5. November 1916.

Galizien eine staatliche Sonderstellung

innerhalb des Reiches einzuräumen sowie die Bereitstellung eines sehr großen Betrags — man spricht von 4 bis 5 Milliarden — zum Wiederaufbau des durch den Russeneinfall schwer geschädigten Landes. Nebenbei gesagt ist auch dies ein Beitrag zum Kapitel der Kriegsschadensleistungen. Von Rußland wird keine erwartet, Galizien kann die Mittel allein unmöglich aufbringen, so bleiben im Grunde genommen nur Wien und die Sudetenländer, die wirtschaftlich leistungsfähigen Reichsteile, die den Schaden zu tragen haben.

Die Regierung Clam-Martinić konnte sich nicht dazu entschließen, ein letztes Wort über die künftige Stellung Galiziens zu sprechen, da das galizische Problem mit der

gesamt-polnischen Frage

in engstem Zusammenhang steht, deren Lösung noch voll-

ständig in der Luft schwebt. Ebenjowenig hat sie sich dazu entschließen können, die polnischen Entschädigungsansprüche in vollem Umfang anzuerkennen. Der Polenklub hat nun mit einem kühnen taktischen Griff seine Rolle als Zünglein an der Waage auszunutzen versucht. Stimmt er gegen das Budgetprovisorium, dann bilden dessen Gegner, die deutschen Sozialdemokraten und die slawischen Parteien, die Mehrheit, das Budgetprovisorium fällt, und der Versuch, Oesterreich auf die Bahnen eines geordneten Verfassungslebens zurückzuführen, wäre damit gescheitert.

Die Regierung Clam-Martinić hat die Verantwortung für eine so katastrophale Wendung der österreichischen Politik nicht auf sich nehmen wollen und hat darum ihren Abschied eingereicht. Ob Graf Clam-Martinić mit einem rekonstruierten Kabinett wiederkehrt oder ob eine Erneuerung an Haupt und Gliedern erfolgen soll, steht noch nicht fest. Fest steht nur, daß für die Annahme des Budgetprovisoriums so rasch wie möglich, ja

noch in dieser Woche,

eine Mehrheit gebildet werden muß, wenn das kaum erst wieder erwachte Parlamentsleben nicht wiederum in den Todesstich verfallen soll. Das aber wäre ein Ausgang, den Oesterreich und seine Völker einfach nicht mehr ertragen könnten. Das Parlament muß lebensfähig bleiben, und für das Budgetprovisorium muß eine Mehrheit aufgebracht werden. Die Lebensnotwendigkeit des Staates verlangt es.

Wenn unter solchen Umständen ein gewisser Teil der deutschen Presse ein wildes Geschimpfe über die

österreichischen Slawen im allgemeinen und über die Polen im besondern erhebt, so ist das das Lächerlichste, was man tun kann. Man tut besser, wenn man die österreichischen Zustände und die Stimmungen der slawischen Völker Oesterreichs zu begreifen versucht. Die Slawen Oesterreichs haben in diesen Kriegsjahren ein voll gerüttelt Maß der Leiden zu tragen gehabt, und ihre Stimmungen haben wiederholt zwischen den schwärzesten Befürchtungen und den rosigsten Hoffnungen heftig geschwankt. Jetzt hat ihnen die Gesamtlage der Welt, die russische Revolution und der — wenigstens theoretisch — allgemein anerkannte Grundgedanke

Selbstbestimmungsrechts der Völker

zu neuem Kraftbewußtsein verholfen. Eine deutsch-zentralistische Politik gegen sie würde zwar den Gefühlen des bürgerlichen Deutschthums entsprechen, ist aber vollkommen undurchführbar, so daß auch hier das Wort gelten muß: Wenn man nicht überwinden kann, muß man sich verschließen.

Es wird die Aufgabe der neu zu bildenden österreichischen Regierung sein, diese Verständigung mit dem Slawentum zu suchen. Damit ist nicht gesagt, daß die Verständigung zugleich mit allen slawischen Völkern erfolgen müßte. Das polnische, das tschechische und das südslawische Problem können als voneinander getrennte Gebiete behandelt werden. Ein allslawisches Solidaritätsinteresse in Oesterreich gibt es nicht. Die Tschechen denken nur mit Unbehagen an eine staatliche Sonderstellung Galiziens, die den zahlreicheren Einfluß des Slawentums im Reich und

Die dem wirtschaftlichen Schaden entspricht, den sie durch ihre Verfümmelung erlitten.

Wenn dem Bauern eine Kuh beschlagnahmt wird, so wird ihm reichlich der Betrag gezahlt, den die Kuh bei den heutigen Verhältnissen wert ist.

Wenn der Staat einem Menschen dasjenige nimmt, was er ihm

nie wieder zurückgeben,

wofür er ihn nie voll entschädigen kann; das Augenlicht, Arme und Weine, Muskel- und Nervenkraft; wenn er ihm untwiderstlich und für alle Zeit nimmt, was mit dem Besitz körperlicher Volkraft und Gesundheit an untwägbareren Glücksgütern verbunden ist, soll er da diesem Unglücklichen nicht wenigstens den vollen wirtschaftlichen Schaden ersetzen, den er durch sein Opfer für das Vaterland erlitten hat?

Die Finanzminister werden mit dem Meißtiff in der Hand kommen und sagen, daß das nicht geht. Hier aber muß das Unmögliche möglich gemacht werden.

Am 5. Juli tritt der Reichstag wieder zusammen, um neue Kredite zur Fortführung der Landesverteidigung zu bewilligen. Er wird nicht auseinandergehen dürfen, ohne daß er zuvor für die Opfer des Krieges in ausreichender Weise gesorgt hätte.

Möge man sich darüber nicht täuschen, daß diesmal alle Sparversuche ergebnislos

sein werden. Wir schreiben nicht mehr 1870, sondern heute hat man es mit einer Volksmasse zu tun, die sich ihrer sozialen Rechte und Pflichten bewußt geworden ist.

Ein Beitrag zur Volksernährung.

Im Verbandsorgan der Buchdrucker, dem Korrespondent, geißelt ein Feldgrauer ein Vorkommnis wie folgt:

Schilderung

Herr Staatsanwalt! In Nr. 236 des Berliner Tageblatts, und zwar im vierten Heftblatt, dritte Seite, ist folgende Anzeige zu lesen: „Wichtig für Trockneren. Wer übernimmt käuflich in Verderb liegende Lebensmittel waggonweise zur Trocknung?“

Herr Staatsanwalt! In der Presse, im Hauptausdruck des Reichstags und im Reichsparlament selbst hat eine rege Diskussion über die Ursachen und den Charakter des Streikes der Berliner Munitionsarbeiter stattgefunden.

Herr Staatsanwalt! In heutiger Zeit, in der Millionen sich die allergrößten Entbehrungen in ihrer Ernährung zum Schaden ihrer Gesundheit auferlegen müssen, die eindringlichsten Ermahnungen zum Durchhalten von oben herab über sich ergehen lassen müssen, in der ungerimigsten Feind-England den Hungerkrieg gegen uns rückwärts durchführt — kann und darf es da straflos geschehen, daß waggonweise Lebensmittel verderben und der Volksernährung entzogen werden?

Was sagt das Kriegs-ernährungsamt dazu? Herr Staatsanwalt! Schilderung!

Auch eine Wirkung.

Die „Deutsche Parlaments-Korrespondenz“ berichtet: In der letzten Zeit haben sich die Verkäufe von landwirtschaftlichem Grundbesitz, und zwar sowohl von Rittergütern als auch von mittleren und kleineren Besitzungen erheblich vermehrt.

Nichts kann besser die Prosperität der Landwirtschaft bei den herrschenden Kriegspreisen beweisen, als dieses spekulative Drängen zum Erwerb von Grundbesitz.

Notizen.

Deutschfeindliche Kundgebungen in der Westschweiz. Das Schweizerische Depeschenbureau meldet: Am Dienstag abend beschloß eine Volksversammlung in Genf von ungefähr 15 000 Personen, eine Versammlung des Bundesrats zu verlangen, um Kommissare einzusetzen, welche die Verantwortlichkeit in der Angelegenheit Siffmann (siehe heutige Leitartikel. Red.) festsetzen sollen.

Medienburgisches Wahlrecht. Drei Tage lang hat in Schwerin eine Vorbesprechung der Verfassungsreform für Medienburg stattgefunden. Entsprechend der Zusammenlegung der Teilnehmer trat bei der Besprechung des Wahlrechts eine größere Anzahl Teilnehmer für ein allgemeines, aber abgestuftes und berufständisches Wahlrecht ein.

Parlamentärskonflikt in Sachsen. Im Verfassungsausdruck erklärte die sächsische Regierung, sie lehne die Umwandlung des Verfassungsausdruckes in eine sogenannte Zwischendeputation ab. Dadurch würde es dem Ausdruck nach der Vertagung des Landtags, die Anfang Juli eintritt, unmöglich gemacht werden, seine Arbeiten fortzusetzen.

189 000 Mark Geldstrafe. Das Dornacher Landgericht hat wegen Raubschleicherei den Malzfabrikanten und Brauereibesitzer Leonhard Schöbel in Stadtlengnau zu einer Geldstrafe von 58 000 Mark, seinen Bruder Wilhelm, Brauereibesitzer, zu 66 000 Mark, den Brauereibesitzer Georg Pöhl in Weismain zu einer Geldstrafe von 70 000 Mark verurteilt.

Konstantin wird ausgepfiffen. Der abgefeckte Griechenkönig ist mit seiner Familie in Lugano, der schweizerischen Grenzstadt gegen Italien, eingetroffen.

Abgeföhrt. Nach dem Pariser „New York Herald“ ist der Führer des letzten Flugflusses der Vereinigten Staaten Woodworth am letzten Freitag mit einem Beobachter tödlich abgeföhrt.

Frauenwahlrecht in England. Bei der Fortsetzung der Beratungen über die Wahlrechtsvorlage genehmigte das Unterhaus den Grundriss des Frauenwahlrechts mit 385 gegen 55 Stimmen. Damit ist aber das Frauenwahlrecht noch nicht eingeföhrt.

Depeschen.

31500 Tonnen.

B. L. B. Berlin, 21. Juni. Neue U-Bust-Erfolge im Englischen Kanal: 31500 Br.-Reg.-Tn.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der englische, tiefbeladene, früher deutsche Dampfer „Bega“, ein beladener englischer Dampfer, von Größe und Aussehen des „Knight Companion“ (7241 Tn.), ein italienischer bewaffneter Dampfer mit 4000 Tonnen Kohlen, der französische Segler „Vigoureux“ mit einer Ladung Eisenerz nach England, ferner ein großer unbewaffneter bewaffneter Dampfer, ein Oel-Dampfer von mindestens 5000 Br.-Reg.-Tn. und zwei große tiefbeladene Dampfer mit Kurs auf Le Havre, die aus Geleitzügen herausgeschossen wurden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die Kofalen tagen.

B. L. B. Petersburg, 21. Juni. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Hier ist ein Kongreß von Kofalenvertretern zusammengetreten, der sich mit der Haltung der Kofalen zur einflußreichen Regierung, zur verfassungsgebenden Versammlung, zum Kriege und zu anderen Fragen befaßt soll.

Der Wahrheit eine Gaffe.

B. L. B. Stockholm, 21. Juni. (Svenska Telegrambyrå.) Die Abteilung für internationale Beziehungen des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrats wird ab 22. Juni in Stockholm Berichte mit authentischen Telegrammen des Rates in deutscher, französischer und englischer Sprache herausgeben.

Die französische Orientarmee.

B. L. B. Bern, 21. Juni. Die französische Kammer erörterte gestern die Frage des Urlaubs in der Orientarmee. Der Abgeordnete Menoult fragte den Kriegsminister, wie es sich mit der Ausrüstung der Truppen der Orientarmee verhalte, die seit 34 Monaten keinen Urlaub erhalten hätten.

Unbequeme Griechen.

B. L. B. Athen, 20. Juni. (Habas.) Das Ministerium des Innern veröffentlichte am 18. Juni eine Liste der aus Griechenland ausgewiesenen Persönlichkeiten. Diese enthält 30 Namen, darunter Gounaris, Strati, Meluris, Dusanis, Metagas, Echin und Segas, der Führer des Republikanerbundes, sowie seinen Sohn.

Erdstoß in Württemberg.

B. L. B. Stuttgart, 21. Juni. Heute nacht 1.10 Uhr wurde hier ein heftiger Erdstoß verspürt. Darauf erhob sich ein gewaltiger Sturm, der die Einwohner aus dem Schlaf weckte. Am Bodensturz war, wie aus Koblitz und Koblitz berichtet wird, der Stoß in Richtung Süd-Ost so stark, daß die Gegenstände in den Zimmern ins Rollen gerieten.

Deutscher Sturmangriff.

B. L. B. Genéve, 21. Juni 1917. (Amstich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In Flandern und im Artois war erst abends bei besserer Sicht der Artilleriekampf auf breiter Front lebhaft; er hielt stellenweise auch nach Dunkelwerden an.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Bei Saargau, nördlich von Seifens, führten gestern nach kurzer, starker Minenfeuer-Vorbereitung Kompanien einiger aus Rheinländern, Hannoveranern und Brandenburgern bestehender Regimenter die französische Stellung in 1500 Metern Breite. Der durch bewährte Sturmtruppen, Artillerie und Flieger gut unterstützte Durchbruch in die feindliche Linie erfolgte für den Gegner völlig überraschend.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Luz, an der Alta Ripa, Karajawa und südlich des Doujeff war die russische Artillerie und entsprechend die unsere tätiger als in letzter Zeit. Streifschüssen der Russen wurden an mehreren Stellen versagt.

Mazedonische Front.

In der Strumanienderng nahmen Geschäfte aufzuheben, wobei unsere Kompanien und Schwadronen die Rückzüge des Gegners.

Der Erste Generalquartiermeister. Lubensoff.

Wohltätigkeits-Konzert

für den Hinterbliebenenfonds des Infanterie-Regiments Nr. 66, ausgeführt von d. Kapelle des aktiven Regiments

Ordnung: Musikdirektor Brocken Jun.

Freitag, 22. Juni, nachmittags von 4 Uhr an in der

Salzquelle

großes Militär-Konzert

Ordnung: 30 Pf., Kassapreis 45 Pf.

Verkauf in der Musikalienhandlung von Hans-Jahn, Alte Ulrichstraße, und im Zigarrengeschäft von Frisch Gerede, Schönebeker Straße 105.

Nächstes Konzert Sonntag, 24. Juni, nachmittags von 3 1/2 Uhr an in der Salzquelle.

Arbeitsmarkt

Der Beschäftigung von Arbeiterinnen und Arbeiterinnen suchen oder bei der Beschäftigung helfen wollen, sind im den Anzeigen der nachfolgenden Stellenanzeigen besprochen und verhandelt.

Arbeiter und Arbeiterinnen

suchen dauernde Beschäftigung.

Goldschmiedegewerbe

suchen dauernde Beschäftigung.

Wäsche & Co.

Wäsche, Putzmittel, etc.

Acht Tischlergesellen

suchen dauernde Beschäftigung.

Geübte Schneiderinnen

suchen dauernde Beschäftigung.

Geübter Packer

suchen dauernde Beschäftigung.

14-16jähriges Mädchen

suchen dauernde Beschäftigung.

Maurer, Zimmerleute, Erd- und Kanalarbeiter

suchen dauernde Beschäftigung.

Lehrmädchen

suchen dauernde Beschäftigung.

Ein Arbeiter bei der Maschinenfabrik

suchen dauernde Beschäftigung.

Maurer, Zimmerleute, Beton- u. Erdarbeiter

suchen dauernde Beschäftigung.

Ein Arbeiter bei der Maschinenfabrik

suchen dauernde Beschäftigung.

Maurer, Zimmerleute, Beton- u. Erdarbeiter

suchen dauernde Beschäftigung.

Ein Arbeiter bei der Maschinenfabrik

suchen dauernde Beschäftigung.

Frauen zum Anfertigen von Sackfabrik Sudentburg

suchen dauernde Beschäftigung.

Hilfsarbeiterinnen

suchen dauernde Beschäftigung.

Kartonnagen- und Steinindustrie

suchen dauernde Beschäftigung.

Reberei- und Blechfabrik

suchen dauernde Beschäftigung.

Schlosserei- und Expedition

suchen dauernde Beschäftigung.

Sugo Bettehorn

suchen dauernde Beschäftigung.

Wahnen Sie bitte auf den Namen

Hintze

Blitzblank

kaufen, denn die unlaute Konkurrenz ahmt die Werbung täuschend nach. 4468

Generalvertrieb: Firma Wilh. Teichert, Schönebekerstraße 6.

Gehen Ihre Uhren nicht?

Reparaturen jeder Art: Neue Uhren, Ketten, Kollars, Broschen etc. 4740

Fr. Pöllnitz Uhrmacher, Schönebekerstr. 8a, Kais. Laden.

Zahn-Praxis A. Sungatowski

Amelienstraße 6/A

Künstliche Zähne u. Gebisse, Stützgebisse, Zahnkrone jedes Systems.

Schmerzbehandlung und Erhaltung der empfindlichen Zähne.

Kunstzähne, Plombieren und Reinigung der Zähne wird auf den neuesten Methoden ausgeführt. 4745

Begleitet von Zahnärztinnen. Sprechzeit: 9 bis 6, Sonntag 9 bis 12.

Kaufe Pfandscheine

suchen dauernde Beschäftigung.

Kopf-Wäsche

suchen dauernde Beschäftigung.

Zöpfe

suchen dauernde Beschäftigung.

Ochsensticker

suchen dauernde Beschäftigung.

Kleiner Möbelwagen

suchen dauernde Beschäftigung.

Franz Koch

suchen dauernde Beschäftigung.

U. Wankenschke

suchen dauernde Beschäftigung.

Kammer-Lichtspiele

Neu! Neu!

Das goldene Friedelchen

Ein großer Filmroman von Hans Saab.



Sollte Neumann, die beliebte Künstlerin, ist eine Darstellerin von eminenter Bedeutung. Die ihr in Das goldene Friedelchen geschriebene Rolle verkörpert sie in echter deutscher Frauenart. Eine glänzende Darstellung einer spannenenden, ergreifenden Handlung.

LOTTE NEUMANN

Wie Teddy zu einer Frau kam

Filmstück in 3 Akten mit Manny Ziener, Marga Köhler Paul Heidemann

Tombild-Theater u. Weiße Wand

Neu! Neu!

Das Mysterium des Schlosses Cluden

die Schicksalsgeschichte von Rudolf Reiner mit Harry Hertzberg als Harry Higgs

Seine geschiedene Frau

Die Tante aus Amerika

LIMONADEN.

suchen dauernde Beschäftigung.

Spargauer Blitzblank

suchen dauernde Beschäftigung.

Junge Landgänse, fette Masthühner, Tauben, junge Hähnchen, zahme Kaninchen.

suchen dauernde Beschäftigung.

Versandhaus E. Wieprecht

suchen dauernde Beschäftigung.

Deutscher Holzarbeiter-Verein

suchen dauernde Beschäftigung.

Panorama-Lichtspielhaus

Ab heute Freitag, nur 3 Tage!

Die letzten Tage von Pompeji

Authentische Verfilmung des weltberühmten Romans von Edward Bulwer-Lytton.

Schauspiel in 1 Vorpiel und 6 Akten.

Pompeji!

Was sagt uns dieser Name? Einstmals eine an irdischen Reichtümern und Tempeln reiche Stadt — heute eine Erinnerung an diese Herrlichkeiten und ein Lehrbuch aller der klassischen Kulturwunder.

Ein Bild der Gerechtigkeit Gottes. Der Untergang eines in Wohlstand, Luxus und Ueberfluth schwebenden herrschaftlichen Hofes. Ein gewaltiges Filmschauspiel geschichtlicher Ereignisse.

Vorführung zirka 2 Stunden.

Colosseum-Lichtspielhaus

Neu! Neu!

Die Töchter des Eichmeisters

ein Schauspiel aus der Stimmungszeit in 1 Vorpiel u. 4 Akten von Joseph Bernert, eine ergreif. Erzählung

Anna, wo wohnst du?

Schauspiel in 3 Akten mit Anna Müller-Linke

Zigaretten

suchen dauernde Beschäftigung.

Wilhelm-Theater

suchen dauernde Beschäftigung.

Zentral-Theater

suchen dauernde Beschäftigung.

Viktoria-Theater

suchen dauernde Beschäftigung.

Militärpflichtige

suchen dauernde Beschäftigung.

Um eine Krone

suchen dauernde Beschäftigung.

Der Vorstand.

Ein Familien-drama.

Am Dienstag abend geriet in Frankfurt der 48-jährige Eisenbahnkassierer Georg Funkel mit seinem 21-jährigen Sohn...

Zum Tode verurteilt.

Das Schwurgericht in Stolp verurteilte die Arbeiterfrau Marie Lorenz wegen Mordes an ihrem Manne zum Tode.

Großfeuer in Groß-Schönau.

In dem Dorfe Groß-Schönau brach, einem Telegramm aus Augsburg zufolge, Großfeuer aus, das in kurzer Zeit zwölf Bauern anwesenden mit sämtlichen Nebengebäuden einäscherte.

Ein ganzes Dorf niedergebrannt.

Die an der Sprachgrenze gelegene deutsche Gemeinde Großborowitz in Böhmen ist vollständig abgebrannt.

Fünfzig Gebäude eingäschert.

Die bei Bialystok gelegene Ortschaft Nowoswaby ist fast gänzlich niedergebrannt. Ueber 50 Gebäude wurden eingäschert.

Von Banditen erschossen.

Bei einem räuberischen Überfall auf den Gutshof Zionska bei Budno unweit Warschau erschossen Banditen einen der bedrängten Bewohnern zu Hilfe eilenden deutschen Artilleristen namens Nehlawa.

Ein Bezugschein auf - Regenerjas.

Da der Himmel in letzter Zeit gar kein Ginkeln zu haben scheint, um sein köstliches Maß zu spenden, sahen sich die Bewohner der Kupfermühle in Flensburg genötigt, bei ihrem Feuerhauptmann einen „Bezugschein auf Regenerjas“ zu beantragen.

Vereins - Kalender.

Neue Neustädter Arbeiter-Gesangsverein. Heute Donnerstag, abends 8 Uhr, Uebungsstunde im „Weissen Orsch“.

Wasserstände.

Table with 4 columns: Station, Date, Water Level (+ or -), and other metrics. Rows include Frankfurt, Dresden, Leipzig, etc.

Wettervorhersage.

Freitag den 22. Juni: Vollig. Abends, frühwache etwas Regen.

Kaplan-Lehrer zu entlassen. Da sie durch diese geschädigt werden. Die Versammlung lehnte jedoch einstimmig die Entzerrung der in schönster Entwicklung stehenden Bäume ab...

Neuhaldensleben, 21. Juni. (Hafereidiefbstahl.) Die Frauen A. H., R. H. und F. H. aus Sommerfeldenburg stahlen aus einer Feldscheune des Ritterguts sechs Hund Hafereigen, die bei der Verfolgung wegwarfen.

Wahlkreis Jericho 1 und 2.

Burg, 21. Juni. (Erschlag.) Auf der Magdeburger Chaussee wurde ein Jährer vom Gendarmen angehalten, des 4 Pfenniger Fleisch von Deterswegen nach Magdeburg bringen wollte.

(Eine Folge der Kohlenkrise.) Wegen Diebstahls angeklagt war die Arbeiterin H. und der 13-jährige Schulknabe M. von hier. Sie geben zu, auf dem Umladebahnhof der Kleinbahn am S. März eine geringe Menge Kohlen zum häuslichen Verbrauch entwendet zu haben.

Wahlkreis Salzwedel-Sarbedelen.

Sarbedelen, 21. Juni. (Ernteflächenanmeldung.) Bis zum 25. Juni sollen die Ernteflächen angemeldet werden. Die Aufnahme erstreckt sich nur auf den selbstmäßigen Anbau.

Wahlkreis Halle-Herzleben.

Herzleben, 21. Juni. (Ernteflächenanmeldung.) Die Angaben erstreckt sich auf den selbstmäßigen Anbau aller Feldfrüchte. Die Erntezeit beginnt am 21. Juni im Saubirnenbachtal.

Bergeltung.

Wagen von Hector Kaiser (48. Jahrgang.) Im Gegensatz zu gestern ließ Sanial heute nichts unberücksichtigt, ohne sich und fast immer jagend zur Rehr zu setzen.

Kocher Reiter Sophronius den Tod geküßt, hatte er in nämlicher Lage seine Ansage gemacht. Ein solches Ungeheures, das er wie seine eigenen liebte, was doch ganz natürlich war, die Kinder seines lieblichen Schicksals.

Der Präsident rief die Köpfe sämtlicher Anwesenden. „Wie? Das war Ihnen nicht bekannt? Behandeln Sie denn das Kind nicht, seitdem es den Scharlach überstanden?“ „Ich habe es behandelt und hundertmal untersucht, doch niemals eine Spur von Kranke oder durch den Scharlach angegriffener Niere gefunden.“

gehören auch diejenigen Pächter, die in den umliegenden Dörfern wohnen, deren Anbauflächen im Negerleber Flusgebiet liegen. (Schüssen- und Geschworenensitte.) Die Witte derjenigen Einwohner, welche als Schüssen und Geschworne berufen werden können, wird in der Zeit vom 24. Juni bis 1. Juli im Zimmer 12 zu jedermanns Einsicht öffentlich ausliegen.

Kalbe a. S., 21. Juni. (Schreibergärten.) Das der Oberpforte gehörige Ackergrundstück an der Salbannen- und Bahnhofsstraße, gegen 15 Morgen groß, soll vom 1. Oktober ab in Form von Schreibergärten neuverpachtet werden.

Stahfurt, 21. Juni. (Eine Witwe bestohlen.) Der Arbeiter Hermann Linke, genannt Kammermeier, aus Seeligen erbrach hier die Wohnung einer Witwe und stahl zwei Paar Schuhe und eine Geldtasche.

Wahlkreis Stendal-Osterburg.

Stendal, 21. Juni. (Sozialdemokratischer Verein.) Am 23. Juni findet abends 8 1/2 Uhr im Grotschen Lokal, Eliabellstraße, eine Mitgliederversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht die Verichterstattung von der Frauenskonferenz.

Stendal, 21. Juni. (Durch die Rauer gefahren.) Im Lokomotivschuppen passierte einem mit der Fährten einer Lokomotive bekannten Heizer der Firma, daß er die Dampfzuführung fast abgesehen weiter aufzog, so daß die Maschine mit großer Kraft weiter fuhr und die Rauer des Schuppens durchstieß.

Wahlkreis Salzwebel-Gardelegen.

Gardelegen, 21. Juni. (Ernteflächenanmeldung.) Bis zum 25. Juni sollen die Ernteflächen angemeldet werden. Die Aufnahme erstreckt sich nur auf den selbstmäßigen Anbau.

Meßerlingen, 21. Juni. (Som eigenen Gefähr überfahren.) Beim Einrahmen von Heu in der Arbeiter Joseph Pietryla in Großbartenleben so unglücklich aus der Scheitelle gefallen, daß er unter den Wagen geriet und die Räder ihm über den Hinterkopf gingen.

Kleine Chronik.

Todessturz aus einem Eisenbahnzug.

Am Dienstag morgen gegen 10 Uhr wurde von einem Fahrgast unter den Gleisen der vom Fürstentum nach Frankfurt a. M. fahrenden Linie der Staatsbahn die furchtbar verstümmelte Leiche eines jungen Mannes gefunden.

Der kleine Spielkameraden ertrinkt.

Auf eine tragische Weise ist der 4 1/2 Jahre alte Sohn Wilhelm des Photographen Huber zu Neustädten ums Leben gekommen. Der kleine war mit andern Knaben nach dem Reutlinger Schützenfestschloß gegangen, um dort zu spielen.

In Schornstein erstickt.

In Berlin ist im Hause Hundelstraße 5 der Schornsteinfegerlehrling Alois Rogli beim Rehren eines Schornsteins ohnmächtig geworden. Als man ihn bemerkte, wurde die Feuerwehr herbeigeholt, die ihn schon leblos aus dem Schornstein heraus holte.

die tollkühne Ungeschicklichkeit begehen können, seine beiden Stieföhne auf gleiche Weise zu töten?“

Nun kam die Vernehmung der Sachverständigen an die Reihe. Der Direktor des chemischen Laboratoriums in Senlis berichtete, daß er in keinem der unterjuchten Organe Spuren von Gift habe nachweisen können.

„Herr Doktor,“ fragte der Präsident den Hofmeister, „waren die Nieren, deren Erkrankung Ihre Unterwahrung festgestellt hat, schon vor dem Leiden, welchem Valerian Kaminon erlag, angegriffen oder wurden sie es erst infolge dieses Leidens?“ „Sie waren schon vorher angegriffen.“